



### Zum Rücktritt Cecils

In Deutschland hat man diesmal von der Völkerbundstagung nicht viel Aufhebens gemacht. Für die Stellung der andern zum Völkerbund ist bezeichnend, daß sowohl aus der englischen wie aus der französischen Vertretung für Genf je ein Mann von Rang und Namen mitvergünstigt ausgeschieden ist. Der Senator de Jouvenel ist mit Briands Völkerbundspolitik unzufrieden, womit nicht etwa gefagt sein soll, daß er Briands sonstige Außenpolitik billigt. Lord Cecil ist mit der Rüstungspolitik der gegenwärtigen Regierung — auch mit der Haltung der Regierung und des Völkerbunds in der Besetzungfrage — nicht einverstanden und will volle Freiheit haben. Vor allem bedauert Cecil das Scheitern der Drei-Mächte-Konferenz in Genf, die von Amerika einberufen war, um zwischen England, Japan und den Vereinigten Staaten eine Einschränkung der Seerüstung zustande zu bringen. Dieses Bedauern wird mit Cecil nicht nur ein großer Teil der öffentlichen Meinung Englands, dieses Bedauern wird in erster Linie auch der Exminister Baldwin teilen. Denn die Amerikaner machen kein Hehl daraus, daß sie das Scheitern der Konferenz mit verstärkter, vielleicht verdoppelter Rüstung zur See beantworten werden. Sie wollen England auf keine Weise, auch auf Umwegen nicht mehr, auf den Platz der ersten Seemacht gelangen lassen. Und man darf überzeugt sein, daß die Aussichten auf ein Betrüsten mit den Vereinigten Staaten für die überwiegende Mehrzahl aller Engländer einen recht bitteren Beigeschmack hat.

So kann man sich denken, daß der Rücktritt Lord Cecils vielleicht auch eine verbüßte Mitteilung an die Amerikaner sein soll, sie möchten doch nicht alle Fäden der Verständigung als abgerissen betrachten! Aber auch wenn man diesen möglichen Nebenweck nicht aus den Augen verliert, braucht man nicht zu verkennen, daß der Rücktritt Cecils eine schwere moralische Ohrfeige für die ganze Genfer Abrüstungspolitik ist. Cecil hat die Komödie mitgespielt, solange ihm das einen Sinn zu haben schien. Durch seinen Rücktritt bekundet er jetzt, daß er weiteres Mitspielen für sinnlos hält. Das Ansehen des Völkerbunds wird dadurch einen ersten Stoß bekommen, auch bei denen, die bisher seine blindesten Anhänger und Bewunderer gewesen sind.

Ob uns das angenehm sein soll oder unangenehm, darüber brauchen wir uns den Kopf nicht zu zerbrechen. Wir sind von Frankreich und England in den Völkerbund hineingeworfen worden. Unser Eintritt war die Vorleistung für das Inkrafttreten des Locarnopakt's, die die Gegenseite uns auferlegt hatte. Wenn die Gegenseite mehr und mehr den Geschmack am Völkerbund verliert, seit wir Mitglied sind, so ist das nicht unsere Schuld, denn eine eigene, gegen die Absichten der tonangebenden Großmächte gerichtete Politik haben wir dort wahrlich nicht getrieben. Es gibt im Völkerbund keine „deutsche Partei“, wie einmal erklärt wurde, und wenn Finnland nicht in den Rat hineinkommt, so sicher nur deshalb nicht, weil es zu Deutschland die besten Beziehungen unterhält. Wir werden also auch in der Folge nichts anderes tun können, als abzuwarten, wie sich die Einstellung der Mächte zum Völkerbund weiter entwickelt.

Für Jouvenel ist eben Deutschland „die Gefahr“, und was er an Briands Politik auszuweisen hat, ist im Grund dies: daß er den Völkerbund nicht fest genug in der Hand behalten habe, um ihn jederzeit als Instrument der französischen Politik zu benutzen, um England von der Last weiterer Aufrüstungen zu befreien, doch so, daß — bei allgemeiner Abrüstung — die englische Vormachtstellung gewahrt bleibe. Die allgemeine Abrüstung ist in jedem Fall auch ein Ziel deutscher Politik und insofern ist der Rücktritt Lord Cecils für uns zweifellos bedauerlicher, als der Jouvenels. Wesentlich aber ist für uns in erster Linie die Tatsache, daß der Völkerbund an Bedeutung auch bei denen stark verloren hat, die ihn den anderen aufgezwungen haben. Möglich, daß der Völkerbund in eine schlechtere Krise hineintreibt, die schon beim ersten Anlaß offen ausbrechen kann. Wir sind die letzten, die sich darüber vorzeitig zu bemerken hätten. Wir sollen nur aufpassen, daß wir von den Ereignissen nicht überrascht werden.

Lord Cecil ist der Sohn des konservativen englischen Exministers Lord Salisbury, jenes Ministers, mit dem Fürst Bismarck wichtige Unterhaltungen über eine engere Verbindung zwischen Deutschland und England anknüpfen wollte, und zwar gerade zu jener Zeit, als der jetzige Lord Robert Cecil seinem Vater als Privatsekretär diente. Er ist auch immer ein Mitglied der konservativen Partei geblieben, nicht nur, weil seine Verwandtschaft ihn in diesen Kreis weist, sondern auch seiner Geistesrichtung nach, die ihn aber nie verhindert hat, die Augen für alle Wandlungen offen zu halten. Sinn für Neues und Besseres zu haben und es mit dem Alten zu verbinden, Manchen Franzosen war Lord Robert Cecil recht unangenehm. Es fiel ihnen besonders auf die Nerven, daß er wenig Verständnis hatte für ihre qualerischen Maßnahmen gegen Deutschland, daß er frühzeitig da-

### Tagespiegel

Der Magistrat Potsdam hat beim Staatsgerichtshof den Antrag gestellt, die Rechtsverordnung der preuß. Regierung über die Beflaggung der städtischen Gebäude in den Reichsfarben schwarz-rot-gold für verfassungswidrig und rechtsungültig zu erklären.

Die Postgewerkschaft ist an das Reichspostministerium herangetreten, die im April d. J. bis 31. März 1928 erhöhten Löhne vor Ablauf der Tariffrist jetzt schon wieder zu erhöhen. Auch die Eisenbahner fordern eine Lohnerhöhung. Ebenso haben die Reichsarbeiter einen solchen Antrag bei dem Reichsfinanzministerium gestellt.

Im Haag ist eine Weltkonferenz für den Luftverkehr zusammengetreten.

Aus Schanghai wird gemeldet, ein Heer von 40 000 Südkoreanern aus Hankau habe das Meer Santschuanfangs in der rechten Flanke (von Westen her) angegriffen. Sun habe Tschanghschün um Verstärkungen gebeten.

von sprach, daß der Haß abgebaut und die Scheidung zwischen Sieger und Besiegten aufgegeben werden müsse, und daß er nach den Tagen von Locarno auch nicht mehr erkennen wolle, daß die Befestigung von deutschen Grenzgebieten im Westen noch einen Sinn habe. Sie haben ihn larum als einen „Deutschfreund“ verdächtigt und betont es auch jetzt, weil sie fühlen, daß seine Angriffe, die er auf das englische Kabinett richtet, auch sie treffen. Welch ein Unfuss! Lord Robert Cecil einen Deutschenfreund zu nennen! Lord Robert Cecil ist, nachdem er das wichtige Amt eines Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt bekleidet hatte, zwei Jahre lang Blockade minister gewesen und hat sein redliches Teil dazu beigetragen, daß deutsche Greise, Frauen und Kinder vom Hunger zermürbt wurden. Allerdings hat auch in jenen Jahren in ihm die Ansicht besondere Wurzel gefaßt, daß es keine wichtigere Aufgabe für einen Staatsmann geben kann, als auf Mittel und Wege zu sinnen, wie ein Zerfleischen der europäischen Völker verhindert werden könne. — Wilson nennt in seinen „Erinnerungen“ Cecil einen der klarsten Köpfe im politischen Ameisenhaufen des Völkerbunds.

### Neue Nachrichten

#### Das Reichsergebnis der Wohnungszählung

Berlin, 1. Sept. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung vom 16. Mai 1927. In die Zählung sind sämtliche Gemeinden mit über 5000 Einwohnern und eine große Anzahl kleinerer Gemeinden, insgesamt 68,6 v. H. der gesamten Reichsbewölkerung einbezogen worden. Besonders Augenmerk wurde dabei darauf gerichtet, die in einer Wohnung zusammenlebenden Haushaltungen und Familien zu erfassen, um Anhaltspunkte für die Beurteilung des Bedarfs an Wohnungen zu gewinnen. Die Zahl dieser sogenannten „zweiten und weiteren Haushaltungen“ beträgt in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 591 000 oder 6,4 familiärer Haushaltungen. Am stärksten tritt diese Erscheinung in den Großstädten hervor. — Dazu kommen noch diejenigen Fälle des Zusammenwohnens, in welchen weder eigene Hauswirtschaft noch eigene Wohnung vorliegt, das sind beispielsweise Fälle, in denen ein junges Ehepaar zu den Eltern des einen Teils gezogen ist. Die Zahl dieser sogenannten „weiteren Familien“ ist zwar erheblich geringer, umfaßt aber immerhin in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 185 000 Fälle. Im Gegensatz zu den „zweiten und weiteren Haushaltungen“ ist der Anteil der „weiteren Familien“ in den Kleinstädten etwas höher als in den Großstädten. Insgesamt sind in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern, d. h. viel mehr als die Hälfte der Reichsbewölkerung, auf je 100 Wohnungen 8,9 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung festgesetzt worden. In den Gemeinden unter 5000 Einwohnern liegen die Verhältnisse bedeutend günstiger. Erfahrungsgemäß wird jedoch nicht von jeder Haushaltung und Familie ohne selbständige Wohnung wirklich eine Wohnung beansprucht. Für die Abschätzung des tatsächlichen Wohnungsbedarfs werden weitere Feststellungen nähere Anhaltspunkte ergeben.

#### Der leidige Flaggenstreit

Berlin, 1. Sept. Im preussischen Landtag hat Abg. v. Plehwe (DN.) eine Anfrage angebracht, daß Ministerpräsident Braun sich darüber ausgehalten habe, daß die Schornsteine der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie mit den Farben der deutschen Kriegs- und Handelsflagge schwarz-weiß-rot gestrichen seien, und er soll beabsichtigen, den preussischen Staatsministern und Beamten das Betreten dieser Schiffe solange zu verbieten, bis neben den schwarz-weiß-roten auch die schwarz-rot-goldenen Farben aufgestrichen werden. Zutreffendenfalls wird das preussische Staatsministerium um Antwort ersucht.

welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um die Freiheit preussischer Staatsbürger, die durch solche verfassungswidrige Boykottmaßnahmen gefährdet ist, zu schützen.

Bekanntlich ist auf Anregung des Reichspräsidenten feinerzeit ein Ausschuß eingesetzt worden, der eine friedliche Lösung des Flaggenstreits suchen soll. Man hat vor dem Ausschuß nichts weiter gehört. Er sollte sich nun aber doch seiner Aufgabe mit Ernst widmen, der durch die Verbältnisse geboten ist. Die Flaggenstreiterei hat allmählich die Kennzeichen der internationalen Lächerlichkeit erreicht. In einer Zeit, wo für das Reich an lebenswichtigen Dingen so viel auf dem Spiel steht.

#### Besuch Dr. Seipels

Dortmund, 1. Sept. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist zur 66. Hauptversammlung der deutschen Katholiken hier eingetroffen. Er wird einen Vortrag über „Arbeit und Kapital in christlicher Auffassung“ halten.

#### Ergebnisse der Wahl im Memelgebiet

Memel, 1. Sept. Gegen 12 Uhr mittags lagen die Ergebnisse aus allen Stimmbezirken vor mit Ausnahme eines kleinen ländlichen Bezirks, der für die Beurteilung nicht ins Gewicht fällt. Nach der bisherigen Zusammenstellung sind rund 54 500 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen in runden Zahlen auf die Volkspartei 17 800, Landwirtschaftspartei 18 300, Sozialdemokraten 5500, Kommunisten 3900, Konbrinkbund 1600, Großlitauische Parteien zusammen 7000. Die Mandatsverteilung dürfte sich voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Volkspartei 10 (bisher 11), Landwirtschaftspartei 10 (11), Sozialdemokraten 3 (5), Kommunisten 2 (0), Großlitauer 4 (2), zusammen 29 Mandate.

#### Die Eröffnung der Völkerbundstagung

Genf, 1. Sept. Unter dem Vorsitz des Chilenen Villagasa wurde heute vormittag 11 Uhr die 46. Tagung des Völkerbundsrats eröffnet. Neues Mitglied ist der Chinese Wang. Frankreich ist durch Paul-Boncour, die Tschechoslowakei durch Social vertreten. Da zunächst Danziger Angelegenheiten zur Besprechung kommen, ist Senatspräsident Sahn-Danzig zugelassen. Danzig fordert, daß das vorläufige Abkommen vom 8. Oktober 1921 als beendigt erklärt werde, wonach Polen das Recht erhält, den Hafen von Danzig solange als Anlegehafen für seine Kriegsschiffe zu benötigen, als es selbst keinen genügenden Kriegshafen besitze.

Danzig erklärt, daß der polnische Kriegshafen von Gdingen hinreichend ausgebaut sei, um dieses Provisorium entbehrlich zu machen. Gegen den polnischen Protest wurde nach einer Aussprache, an der u. a. die Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens teilnahmen, beschlossen, diese Frage auf der Tagesordnung zu belassen.

Die zweite Frage betrifft die Verlegung des polnischen Munitionslagers von der Welterplatte in Danzig im Sinn der bereits auf der Junitagung des Rats erörterten Danziger Anträge. Da hierbei die Frage aufgeworfen wird, ob eine frühere Entscheidung des Rats vom 14. März 1927 aufgehoben werden soll, so wurde beschloffen, zunächst einen Ausschuß einzusetzen, zu dem jedes Ratsmitglied einen Juristen entsenden kann. Der sachliche Teil des Antrags wird dann im Fall einer Klärung dieser Grundfragen in bejahendem Sinn anschließend zur Behandlung kommen.

Die nächste Sitzung ist auf Freitag vormittag 10 Uhr angesetzt und wird zunächst nicht öffentlich sein.

#### Neue Dollaranleihe Frankreichs?

Paris, 1. Sept. Der „Chicago Tribune“ wird aus New-York gemeldet, der gestern dort angekommene französische Botschafter Claudel habe erklärt, Frankreich suche von den Vereinigten Staaten eine Hundertmillionendollaranleihe zu erhalten. Die französische Regierung wüßte den Zinsfuß der in Amerika in Umlauf befindlichen französischen Anleihen herabzusetzen und dies sei ihr möglich, da die Bank von Frankreich in New-York und in London Kredite in Höhe von 30 Millionen Dollar angehäuft habe. Die Gesamtsumme der in Amerika befindlichen Wertpapiere der französischen Regierung und der französischen Gemeinden und Gesellschaften werde auf 200 Millionen Dollar geschätzt.

#### Chamberlain einig mit Briand

Paris, 1. Sept. Der englische Außenminister Chamberlain nahm gestern auf der Reise nach Genf in Paris Aufenthalt. Auf dem Rathaus wurde ihm ein Buch überreicht, in dem Äußerungen führender Franzosen über das englisch-französische Einvernehmen enthalten sind. Chamberlain sagte: Die Rede Briands (in der interparlamentarischen Union) habe ein Glaubensbekenntnis enthalten, dem er persönlich und im Namen des englischen Volks ohne Einschränkung zustimme.

#### Englische Späherei in Rußland

Moskau, 1. Sept. In Leningrad beginnt am 2. Sept. ein großer Spähprozess. Angeklagt sind 26 Personen, die im Dienst des Leiters der englischen Späherei

in den baltischen Staaten, des Kapitäns Boyce, gestanden haben. Dieser Späherdienst arbeitete, der Anklageschrift zufolge, bereits seit 1921 und hatte Agenten in Moskau, in Leningrad und in Odessa. Bei der Spähererei wirkte auch der britische Militärattaché in Reval, Sir Miquel John, mit. Die Erkundungsarbeit erstreckte sich vornehmlich auf die militärischen Verhältnisse in Russland. Finnische Diplomaten sollen diese Spähererei unterstützt haben, indem sie zuließen, daß die Spähernachrichten mit Kurierepost über die Grenzen geschafft wurden. Hauptquartier der Spähererei war ein in Finnland lebender Offizier des Kavalleriears, mit Namen Sokolow, Mittelmann auf russischem Boden war ein gewisser Hoyer, der zugegeben hat, schon seit 1916 mit Boyce in Beziehungen gestanden zu haben. Den Boyce selbst hat die politische Polizei nicht fassen können.

#### In China über eine Million Soldaten

Peking, 1. Sept. Nach einer Schätzung, die ein ausländischer militärischer Sachverständiger und Kenner der chinesischen Verhältnisse dem Vertreter der United Press gab, liegen in China gegenwärtig über eine Million Mann unter Waffen. Tschangtschi in der Provinz Henan hat 230 000 Mann auszubildeter Truppen. Benhschuan, der Gouverneur der „Musterprovinz“ Schansi, hat rund 110 000 Mann. Die Truppen der Kanting Regierung werden auf etwa 250 000 Mann geschätzt. Die Hantauer Regierung besitzt 13 Armeen mit einer Gesamtstärke von 110—120 000 Mann. Frenghiang besitzt 90 000 Mann, unter denen die Ueberreste der ersten Kuominhsun-Armee den Kern bilden. Es soll ihm jedoch an Munition und anderem Kriegsmaterial fehlen. Ferner bestehen noch in Szechuan, Kweichuan, Yunnan, Hunan und Schensi Provinzarmeen, deren Stärke schwer abzuschätzen ist, die aber im Durchschnitt etwa 30—40 000 Mann stark sein dürften.

Von der englischen Befehung in Schanghai sollen 4 Bataillone mit zusammen 3200 Mann und eine Brigade Artillerie zurückgezogen werden. Von englischen Truppen sollen über den Winter nur 5 Bataillone mit 4000 Mann und eine Panzerwagenkompanie in Schanghai bleiben.

## Württemberg

Stuttgart, 1. Sept. Die Sportelerhebung für die Ausführung von Schlachtvieh. Die Kleine Anfrage des Abg. Ströbele (W.D.) betr. Sportelerhebung für die Ausführung von Schlachtvieh zwecks sofortiger Schlachtung aus Sperr- und Beobachtungsgebieten, hat das Innenministerium wie folgt beantwortet: Um bei der oberamtlichen Genehmigung der Ausführung von Schlachtvieh zwecks sofortiger Schlachtung aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten ein gleichmäßiges Vorgehen der Oberämter hinsichtlich der Verwaltungsgebühr herbeizuführen, sind diese bereits durch Kundenerlass des Innenministeriums vom 10. August 1927 darauf hingewiesen worden, daß die von ihnen für die Amtshandlung anzufordere Verwaltungsgebühr für die Regel im Einzelfall insgesamt 3 RM. nicht überschreiten soll. Es könnten, soweit nicht nach Lage des Einzelfalles eine andere Beurteilung zutrifft, 0,50 RM. für das Stück Vieh zugrundegelegt werden, wobei aber zu beachten sei, daß der Mindestsatz der angelegten Sportel 2 RM. betrage. Hierdurch dürften die Bedenken gegen die Verwaltungsgebühr, die sich namentlich dagegen richten, daß von einzelnen Oberämtern bei Großvieh eine Gebühr in Höhe von 1 v. H. des Verkaufswertes der auszuführenden Schlachtviehe in Anrechnung gebracht und auch erhoben wurde, beseitigt sein.

In diesem Zusammenhang wird bemerkt, daß seit dem Erlass des Ministeriums des Innern, betreffend Bildung von Beobachtungsgebieten bei Maul- und Klauenseuche, vom 25. Juli 1925 die in Rede stehende Angelegenheit dadurch an Bedeutung verloren hat, daß die Beobachtungsgebiete, aus denen die Ausführung von Schlachtvieh zur sofortigen Schlachtung mit oberamtlicher Genehmigung eine große Rolle gespielt hatte, jetzt sofort wieder aufzuheben werden, nachdem die Klauenviehbestände der verfeuchten Gebiete des Sperrbezirks im unmittelbaren Anschluß an die Feststellung der Seuche mit Maul- und Klauenseuchetum geimpft worden sind.

80. Geburtstag. Justizminister a. D. Dr. Friedr. v. Schmidtlin feiert am 1. September seinen 80. Geburtstag.

25 jährige Gründungsfeier des A.D.A.C. Das Gesamtpräsidium des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs (A.D.A.C.) hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die Feier des 25jährigen Bestehens des A.D.A.C. am Himmelstahrsfest 1928 (17. Mai) in Stuttgart zu begehen. Vor

allem ist eine Stern- und Huldigungsfahrt nach Stuttgart vorgesehen, die schätzungsmäßig 5000 Kraftfahrzeuge mit mehr als nochmal so viel A.D.A.C.-Mitgliedern nach Stuttgart führen wird. In der Stadthalle wird eine Feier veranstaltet werden.

Arbeitsmarktlage. Gegenüber der Vorwoche hat sich die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart wenig verändert. Am 30. August waren es 1211 Erwerbslosenunterstützungsempfänger (am 23. August 1202). In der Krisenfürsorge standen am 23. August 819 und am 30. August 844 Personen.

Vom Tage. In einem Amtsgebäude der Bismarckstraße in Cannstatt drang in den Mitternachtstunden ein anscheinend ortskundiger Einbrecher in die Innenräume ein. Durch das Geräusch wurde ein Bewohner des ersten Stockwerks aus dem Schlaf geschreckt. Er wollte sich von der Ursache des nächtlichen Geräusches überzeugen und stieß dabei auf den Einbrecher. Er rief dem frechen Eindringling zu, er möge sich schleunigst entfernen, worauf dieser, anscheinend auf alles eingestimmt, dreist zurückgab: „Lassen Sie sich nur Zeit, ich gehe schon von selbst wieder!“ Unter Mißnahme verschiedener Kleidungsstücke und, nachdem der Einbrecher sich noch an den in der Küche vorhandenen Mundvorräten tüchtig gelutet, verschwand er auf dem gleichen Weg, auf dem er eingestiegen war.

#### Aus dem Lande

Craillsheim, 1. Sept. Beherzte Tat einer Frau. Das 4jährige Söhnchen des Kaufmanns N. Kohn hier fiel nachmittags beim Spielen hinter der Herrentscheibe in den Mühlkanal. Das 3. St. ziemlich rasch fliehende Wasser führte das Kind mit fort. Frau Geometer Trumpp, die es in der Jagt treiben sah, sprang unterhalb des Gaswerks rasch entschlossen vom eigenen Rinde weg in die Jagt und rettete den bereits bewußtlosen Knaben mit eigener Lebensgefahr.

Freudenstadt, 31. Aug. Leichtsinnesiges Volk. Eine reisende Diene, die hier schon wiederholt ihr Glück versuchte, hat sich anfangs dieses Monats wieder zwei Tage lang hier und in der Umgebung unter falschem Namen aufgehalten. Sie hat zum Nachteil ihrer Wohnungsgeberin, bei der sie sich als Kurgast eingemietet hatte, ein Damenfabrikat unterschlagen und ist damit, unter Hinterlassung ihrer Logischuld, flüchtig geworden. Zwei hiesige Burschen, im Alter von 17 und 19 Jahren, die beide gute Stellen hatten, sind die Arbeit fernabgeblieben und haben sich unter Mißnahme entlehnter Führer der ersten angeschlossen. Das Trio mischerie anfänglich in Wirtschaften und ging mit dem Teller sammt. Über anscheinend war das Geschäft nicht sehr einträglich oder die Ansprüche der Dame zu groß, denn schon in Hoff waren die jugendlichen Kavaliers genötigt, die entlehnten Führer zu verkaufen. Gänzlich mittellos sind nun die beiden wandelnden Glücksjäger in Augsburg eingetroffen und auf Grund eines Stadtbriefes in Haft genommen worden.

Oberndorf a. N., 1. Sept. Erfindungen. Dem Mechanikermeister B. Neuwirth hier sind einige wertvolle Erfindungen gelungen. Die Erfindungen sind ein neuer Kugel-Parallel-Schraubtrieb für die Werkbank, sowie ein solcher für Maschinen. Das Reichspatentamt hat die Anmeldung zum Patent angenommen.

Schwenningen, 1. Sept. Beilegung des Streits in der Uhrenindustrie. In einer Sitzung des Verbands der Uhrenindustrie und der Gewerkschaften wurde über verschiedene Punkte des Tarifvertrags verhandelt, ohne zu einer Einigung zu gelangen. Diese Angelegenheit wird nun den Schlichtungsausschuß Rottweil beschäftigen. Gleichzeitig wurde über die Ueberstunden-Verweigerung in Schwenningen gesprochen und nach Klarlegung der einzelnen Fälle der Streit beigelegt. Von Arbeitgeberseite wurde nochmals festgelegt, daß niemand gesperrt werde, der ordnungsgemäß nach § 6 b des Tarifvertrags ausgeschieden ist. Die schwebenden Streikfälle wurden dadurch beigelegt, daß von Verhandlungsmöglichkeiten keinerlei Schwierigkeiten bei einer eventuellen Einstellung derselben in den Weg gelegt werden.

Ulm, 1. Sept. Bestrafter Dieb. Wegen verschiedener Diebstähle in der Kammer der früheren Grenadierkaserne, in der die Polizeibereitschaft untergebracht ist, wurde der 34jährige verheiratete Unterwachtmeister Späth von der Schutzpolizei zum Schöffengericht zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Aus Bad in Tirol wird der Tod des dort im Urlaub weilenden hiesigen Großkaufmanns Emil Maurer gemeldet. Maurer war mit einem Freund dort zur Gamsjagd. Der Verstorbene war ein allseits beliebter Geschäfts-

mann und kam erst vor einem Jahr aus Chicago, um das Geschäft seiner beiden Brüder hier zu übernehmen. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern.

Vom Baden unterhalb der neuen Donaubrücke ist der 17 J. a. Michael Volk aus Neu-Ulm ertrunken. Er war auf einer Blechbüchse mit einem Freund die Donau hinuntergeritten, kippte dabei um und versank in den Wellen. Sein Freund, der ihm zu Hilfe kommen wollte, wurde von ihm krampfhaft festgehalten und konnte sich nur mit Mühe ans Land retten.

Cannstatt, 1. Sept. Verhaftung einer Diebesbande. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Diebes- und Hehlerbande zu verhaften. 5—6 Mann stehen in Haft. Es kann ihnen ein Dutzend Einbrüche und Hehlerereien nachgewiesen werden.

Autounfall bei den Heubergkindern. Bei einem Autoausflug von Heubergkindern zu einem Drgelvortrag im Kloster Beuron rutschte das Auto an einer Straßeneigung aus, so daß die Insassen aus dem Auto herausfielen; der Wagen selbst aber kippte nicht um. Erleichterungswise sind außer drei leichten Knochenbrüchen, leichten Quetschungen und Weichwunderletzungen keine schweren Verletzungen zu verzeichnen.

Ludwigsburg, 1. Sept. Ein ehrlicher Finder. Ein auswärtiger Geschäftsmann hatte das Pech, einen Geldbetrag über 11 RM. und einen Barscheck über einige tausend Reichsmark zu verlieren. Das Geld fiel aus der Brusttasche eines Rodes, der über ein Fahrrad gelegt war. In der Nähe des Favouriteparks wurden die verlorenen Werte von einem hiesigen Bäckermeister gefunden und beim Fundbüro des Polizeiamts abgeliefert. Der Verlierer, für den der Verlust dieser hohen Summe ein schwerer Schlag gewesen wäre, ist dadurch von einer großen Sorge befreit worden.

Kornwestheim, 1. Sept. Schwerer Motorradunfall. Beim Gasthaus zum „Löwen“ stieß ein Motorrad mit voller Wucht gegen die Staffel des Landwirts Glaser. Der eine der Fahrer, ein Ludwigsburger Beamter, wurde schwer verletzt; er erlitt u. a. einen Unterschenkelbruch. Der Besitzer, ein hier beschäftigter Monteur von Bietigheim, kam mit einer Knieverletzung davon. Lebensgefahr besteht bei keinem der Fahrer.

Gmünd, 1. Sept. Hopfenbau. Vor etwa einem Jahrzehnt ging der einst so blühende Hopfenbau im Bezirk völlig ein. 1926 aber unternahm Landwirt Waldenmaier von Zimmerbach wieder einen Versuch mit dem Anbau von Hopfen. Er pflanzte etwa 500 Stück Teilmanger Hopfen an. Der Versuch ist durchaus gelungen, wie der heutige schöne Stand des Hopfengartens bezeugt.

Biberach, 1. Sept. Wie man Garten diebe jagt. Eine empfindliche Abtötung zogen sich nachts junge Leute, die auf fremdem Grund und Boden ernten wollten, zu. Der Gartenbesitzer hatte sich — mit einem Strahlrohr bewaffnet — hinter Kisten versteckt und richtete im geeigneten Augenblick den Wasserstrahl auf die Beuteltüftigen. Die Diebe suchten eiligst das Weite.

Ulfendorf, 1. Sept. Entgeißelt. Beim Rangieren entgleisten am Dienstag zwei Güterwagen an der Einfahrtsstelle der Allgäuer Strecke. Der um 5.58 Uhr fällige Zug konnte daher nicht in die Station einfahren. Die Reisenden, die mit dem Schnellzug nach Stuttgart weiterfahren wollten, mußten durch Umsteigen mit einem Rangierzug in die Station befördert werden. Etwa um 7 Uhr war die Strecke wieder frei, doch hatten sämtliche Züge durch diese Betriebsstörung Verspätung erlitten.

Ravensburg, 1. Sept. 75. Geburtstag. Medizinalrat Dr. Essig feiert hier in voller geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Seit 1883 hat er im Oberland als Oberamtsarzt gewirkt, zuerst in Waldsee und von 1900 an in Ravensburg.

Leutkirch, 1. Sept. Der Ausschicksturm auf dem Schwarzen Graf. Nach längeren Verhandlungen zwischen der hiesigen Alpenvereinssektion und dem Allgäuerverband des Schwäbischen Alpenvereins kam ein vorläufiger Kaufvertrag zustande, demzufolge der der hiesigen Sektion gebührende Ausschicksturm auf dem Schwarzen Graf, dem zweitgrößten und ausschicklichsten Berg Württembergs (1162 Meter), um den Kaufpreis von 1400 Mark in den Besitz des Schwäbischen Alpenvereins übergeht, vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung der hiesigen Sektion und der Landesversammlung des Schwäb. Alpenvereins.

## Die Windeggbauerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Gerdner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

16. Fortsetzung.

Während Bartl hinaus wanderte, war Lukas Leutner noch eine Zeit im Hofe herumgestiegen, hatte in seiner Verfassung die Magd und einen Knecht, die auch eine stille Stunde zu einem Plausch benutzten, überrascht und mit einem Donnerwetter auseinandergejagt, daß den beiden schier Hören und Sehen verging, dann war er einem raschen Entschlusse folgend, ins Haus zurückgegangen, hatte nach Hut und Stiefeln gegriffen und den Hof auf dem Wege zum Dorf verlassen, ohne jemanden zu sagen, wohin er sich zu wenden im Sinne habe.

Wenn Lukas Leutner etwas im Kopfe herumging, was ihm nicht in den Kram paßte, dann gab es für diesen Mann, der im Leben nie viel Widerspruch erfahren und gebildet hatte und dem es meistens so gegangen war, wie er es gewollt hatte, kein langes Jögern und Ueberlegen, er ging der Sache frisch zu Leibe und war fürs schnelle Erledigen auf dem denkbar kürzesten Weg.

So auch in dieser fatalen Angelegenheit. Daß sein Bub solche Dummheiten im Kopfe habe, hätte er nie gedacht. Und eine maßlose Lummheit, ein Unsiem sondergleichen war es doch, daß sich der junge Mensch, der nur grad unter den schönsten und reichsten Mädchen der Umgebung hätte wählen können, sich ausgerechnet in die Witwe und Einbhoslerin verkniffte, mochte die Thuererin auch noch so ein sauberes Frauenzimmer sein, was auch gegen ihren Charakter und ihr ganzes Wesen nichts einzuwenden, trotzdem, es war aus der Weise und ganz unangemessen.

So sinnierte Lukas Leutner vor sich hin, als er kurzerhand und ohne an andere als die von ihm gewohnten Folgen zu denken, zum Windegg hinaufstieg. Ost und ost mußte der starke Mann stehenbleiben und sich den Schweiß abtrocknen, denn die Sonne meinte es um diese Stunde gar zu gut und für die Vollblutnatur

des Bauern war der steile Weg bei der Hitze eine nicht leichte Aufgabe. Aber Lukas Leutner kannte kein Erlegen, sein starker Wille bestieg solche Unannehmlichkeiten leicht.

Warum er eigentlich da hinaufstieg? Er hatte Bartl gegenüber wohl gleich vom Biegen oder Brechen gesprochen, aber es sträubte sich doch alles in ihm gegen eine Lösung dieser leidigen Sache, bei der er seinen Einzigen vielleicht verlieren mußte. Und ob Bartl nachgab? Lukas Leutner zweifelte daran. Er kannte sich selbst und wußte, welcher leidenschaftlichen Gefühle die Scheinbar so ruhigen und kühlen Bergbauern fähig waren. Also mußte er einen anderen Weg einschlagen. Brigitta war ein kluges Frauenzimmer, sie würde mit sich reden lassen. Sie mußte doch einsehen, daß diese Heirat ein Unding sei. Und wenn sie nicht mehr wollte, dann würde Bartl auch vergesstet und anderen Sinnes werden. Bei dem Gedanken, was Bartl zu seinem Gange aufs Windegg sagen würde, war Lukas Leutner doch nicht ganz wohl, aber schließlich dachte ein grauhaariger Kopf doch vernünftiger und klarer als ein verliebter Jungschädel.

Endlich war der Lindhof erreicht. Brigitta war zu Hause. Als sie ihren Besucher erkannte, da wollte ihr schier für einen Augenblick der Herzschlag aussetzen. Sie wurde ganz schwach und konnte Lukas Leutners Gruß nur mit einer merkwürdig klanglosen Stimme erwidern.

„Grüß di, Brigitta, bist du daheim. Dös is a Hie.“

„Grüß di, Leutner, du a da heroben? Nimm Platz, magst a Glasele?“

„Wär nit schlecht, dös tät die erschlafte Geister wieder aufreissen. Wenn so gut bist, Brigitta.“

„Gern.“

Während sich der Bauer aus der Bank vor dem Hause niederließ, eilte Brigitta ins Haus und kehrte bald darauf mit einem Gläschen Obstdrillwein zurück.

Lukas Leutner leerte das Glas und gab es Brigitta mit den Worten: „Hast an ganz Guten, i dank dir.“

„Leutner?“ fragte nun Brigitta, und ihre Stimme klang wieder so merkwürdig unsicher, „hast von mir was wollen?“

„Sei bi her zu mir, Brigitta, ja, i hatt was zu reden mit dir.“

Das junge Weib kam der Aufforderung nach. Aus Brigittas Wangen gingen und lechzten Röte und Blässe. Ihr Herz klopfte so, daß sie meinte, ihr Nachbar müsse es hören. Jede Faser ihres Körpers zitterte vor Ungewohnung, ahnte sie doch, warum Bartls Vater zu ihr gekommen war.

Eine Weile zögerte Lukas Leutner, als überlege er, wie er die Sache am besten angehe, dann sprach er: „Der Bartl hat mir heut a Neugierigkeit gewußt.“

„A Neugierigkeit?“

„Zhr wollt heiraten, du und der Bartl.“

Brigitta konnte sich mit aller Gewalt, die sie sich antat, nicht so beherrschen, daß sie bei diesen Worten nicht glühend rot wurde, wie ein junges zwanzigjähriges Ding, das bei der ersten Liebschaft ertappt wird.

Sie wich aber den Blicken Lukas Leutners nicht aus und antwortete kurz und klar: „Wir habens im Sinn.“

„Schau, Brigitta,“ begann jetzt Lukas Leutner in väterlichem Tone, „die Mutter und i, wir hätten scho lang gern gehobt, daß sich der Bartl amal umsieht. Es wird Zeit für ihn, es is nit gut, daß wir Bauern zu spät freien. I hatt a gegen di nit einzuwenden, beiseib nit, bist a tätigs und a vernünftiges Frauenzimmer, und der Charakter gfallt mir, aber grad weil du so klug bist, lass mich do scho dran denck, daß der Bartl halt do scho a andere Frau haben sollt, du siegest da heroben in der Lind auf deinem eigenen Hof, hast an Bubel, für den du die Geschäfte zusammenhalten mußt, und der Bartl der soll, viellecht recht bald scho, drunten den Leutnerhof mit allem drum und dran übernehmen, wie geht dös zusammen?“

„Dös hab i dem Bartl a scho gefragt.“

„Ob i mir dös nit denck hab,“ rief Lukas Leutner erfreut.

„Da hat der Bartl gemoant,“ fuhr Brigitta fort, ohne auf des Bauern Zufächeln zu achten, „gern haben müßten sich zue, alles andere kam nachher.“

„A was Unsiem,“ rief Lukas Leutner geringschätzig, „dös sind so neumodische Sprüche, i gib toan Helfer dafür.“

„Dem Bartl is's ernst.“

(Fortsetzung folgt.)

**Friedrichshafen, 1. Sept.** Besuch im Manbach-Motoren- und Luftschiffbau. Erzherzog Salvator von Oesterreich, der zurzeit zu Besuch bei Herzog Albrecht von Württemberg auf Schloss Friedrichshafen verweilt, besuchte gestern mit seinem Sohn, sowie Herzog Ulrich mit Gemahlin den Manbach-Motorenbau. Ganz besonders gefiel den Gästen die musterartig eingerichtete Lehrwerkstätte. Eine Besichtigung der Werstanlagen des Luftschiffbau-Zepplin schloß sich an.

Ein unbemanntes Ruderboot soll gestern unweit von Romanshorn auf dem See treibend aufgefunden worden sein. Im Boot lagen nur die zwei Ruderstangen. Es soll in Manzell beheimatet sein.

**Vom Bodensee, 1. Sept.** Der Fremdenverkehr am Bodensee. Auch in der diesjährigen Reisezeit war der Fremdenverkehr am Bodensee überaus groß. Ziffermäßig wird er sogar weit das Ergebnis der letzten Jahre überragen. Auch jetzt noch ist lebhafter Reiseverkehr festzustellen. Die wiedererlangte Besserung des Wetters hat manche veranlaßt, ihren Aufenthalt am Bodensee zu verlängern. Für September wird vorausgesehen, daß die Tage schönen Wetter bringen, noch eine lebhaftere Nachsaison am Bodensee erwartet.

**Von der bayerischen Grenze, 1. Sept.** Schwere Unfall. Geheimrat Dr. Schwarz von München ging mit Frau und Tochter an dem neu eingerüsteten Martinsturm in Remmingen vorüber, als aus beträchtlicher Höhe ein zwei Meter langes Brett herabfiel, wodurch die Frau Geheimrat am Auge ziemlich verletzt wurde, während die Tochter an der rechten Hand einen Knochenbruch erlitt.

**Rheineck bei Konstanz, 1. Sept.** Die Gemeinde Rheineck hat an den schweizerischen Bundesrat eine Eingabe gerichtet durch die geeignete Maßnahmen, das alte Rheinbett wieder so herzurichten, daß die früheren Bedingungen für die Schifffahrt wieder hergestellt werden. Der Rhein ist vom Bodensee bis Rheineck nach einem Abkommen zwischen der Schweiz und Oesterreich reguliert worden. Durch die starke Verlandung des alten Rheinbetts, an dem Rheineck liegt, wird die Dauer der Fahrbarkeit auf dem alten Rheinlauf immer mehr verkürzt, wodurch der Gemeinde großer Schaden entsteht.

## Baden

**Karlruhe, 1. Sept.** Ein Karlsruher Architekt wollte am Sonntag mittags in Begleitung von drei weiteren Personen mit seinem Auto nach Achern fahren. Zwischen Sinsheim und Steinbach wollten zwei in voller Fahrt befindliche Mietautos überholen und rannten mit voller Wucht auf das entgegenkommende Fahrzeug des Architekten. Das Auto stürzte durch den Anprall die etwa 150 Meter hohe Böschung hinunter und rannte unten gegen einen Baum, wo es vollständig zertrümmerte. Der Führer des Wagens erlitt eine Brustkorbsquetschung, eine ältere Dame einen Nervenstoß, während die übrigen Insassen mit einigen Schnittwunden und Hautabschürfungen davontamen. Ohne sich um die Verletzten weiter zu kümmern, fuhr der Taximeter weiter und konnte erst in Offenheim ermittelt werden.

Zur Zeit sucht ein Unbekannter hauptsächlich Klöster und Wohlthätigkeitsanstalten auf, um Agofoblen das Meier zu 80 Mark abzujagen. Der Betrüger führt vermutlich gefälschte Empfehlungsschreiben mit sich und weist sich mit einem deutschen Pässe mit Visa aus Oesterreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei aus. Diese Soblen haben einen Wert von 35 K. Vor dem Betrüger wird gewarnt und es wird gebeten, ihn bei Auftauchen der Polizei oder Gendarmarie zu übergeben.

**Neuhart bei Bruchsal, 1. Sept.** Bei der Ausbesserung einer elektrischen Hausleitung erhielt der 20jährige Gregor Rißner plötzlich einen Schlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Mannheim, 1. Sept.** Nach Mitteilungen der Statistischen Monatsberichte der Stadt Mannheim betrug der Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl im Juni dieses Jahres 26 1/2 p. H., d. h. etwa jedes vierte geborene Kind war unehelicher Abkunft.

**Eberbach, 1. Sept.** Bei der Bürgermeisterwahl waren 72 Wahlberechtigte erschienen. Mit 40 Stimmen ging der 27jährige Dr. Franz Berlin aus der Wahlurne, während sein Gegner Dr. Luther 32 Stimmen erhielt.

**Heppenheim a. d. Bergstraße, 1. Sept.** Die fünfjährige Tochter des hiesigen Turnwarts rannte in ein vorüberfahrendes Motorrad und wurde zurückgeschleudert. Das Kind war auf der Stelle tot.

**Reckartsteinach, 1. Sept.** Beim Niesen flog einem jungen Arbeiter der hiesigen Schiffswerft ein Eisensplitter ins Auge. Der Arbeiter verlor vor einem Jahr durch eine Stichflamme ein Auge und wahrscheinlich wird er auch das zweite Auge durch den neuen Unglücksfall verlieren.

**Willingen i. B., 1. Sept.** Von der Staatsanwaltschaft Mannheim Steckbrieflich gesucht wird der Bankdirektor Erich Wingenroth aus Mannheim, der seit letztem Jahr an einer hiesigen Bank tätig war. Er wird der Urkundenfälschung und Untreue bezichtigt und ist seit 10. August verschwunden.

An der sog. „Schwenninger Stieg“ verunglückte ein Motorradfahrer von Schwenningen. Er scheint die Herrschaft über das Rad verloren zu haben und wurde so auf die Straße geschleudert, daß er mit ziemlichen Verletzungen in einem Auto nach Schwenningen verbracht werden mußte.

**Manbach bei Schönau, 1. Sept.** Der Bürgerausschuß stimmte der Erstellung einer neuen Wiesenbrücke zu. Staat und Kreis übernehmen zwei Drittel der Unkosten. Die neue Brücke über die Wiese verbindet beim Ortsteil Finken die Gemeinde und verkürzt den Weg mit dem Bahnhof.

**Freiburg i. Br., 1. Sept.** Dieser Tage nahm das Kursflugzeug Basel-Amsterdam eine Zwischenlandung auf dem Freiburger Flughafen vor. Die Landung erfolgte im Rahmen des Güterflugdienstes, für den eine Riste Südländchen in Freiburg abgestellt war. Die Blumen waren das Geschenk eines dankbaren Patienten für einen bekannten Arzt der Kuranstalt Otterbach.

**Waldbach, 1. Sept.** Zwei 16jährige Lehrlinge beschäftigten sich am Dienstag nachmittags mit Schießen aus einem Flobertgewehr im Garten. Einer der Lehrlinge traf ein in einem Gartenhäuschen sitzendes 16 Jahre altes Mädchen in den Leib. Es mußte ins Krankenhaus überführt werden.

**Bergsödingen bei Waldbach, 1. Sept.** Auf der Straße zur Guggenmühle wurde das 13 Jahre alte Töchterchen eines Lehrers von einem Unbekannten überfallen. Derselbe schnitt dem Kinde einer seiner starken Zöpfe ab und versuchte ihm Rucksack und Rad zu entreißen. Durch einen Fuhrmann wurde der Unhold verschreckt.

## Notizes.

Wiltbad, den 2. Sept. 1927.

**Landestheater.** Heute abend 8 Uhr wird die große Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß (wegen Entkränkung von Frl. Marie Luber anstatt „Frühlingsluft“) nochmals gegeben. — Morgen Samstag ab. 8 Uhr gastiert der Operettentenor Georg Niemann vom Kurtheater Mergentheim in Leo Fall's großem Operettenerfolg „Madame Pompadour“ als Renée. Die Titelpartie liegt in den bewährten Händen von Ria Mabel, die übrigen Hauptpartien: Damen: Kraus, Luber, Herren: Bauer, Hertel, Lang, Scharnagl. — Sonntag abend folgt „Die Zirkusprinzessin“ in der vollständigen Neuausstattung und bekannt vorzüglichem Besetzung.

**Dr. Curt Elwenspoel,** der durch seine heroische Mitarbeit am Süddeutschen Rundfunk und seine erfolgreiche schriftstellerische Tätigkeit (die spannenden kulturhistorischen Monographien „Schinderhannes, der rheinische Rebelle“, „Jud Süß Oppenheimer, der große Finanzier und galante Abenteurer des 18. Jahrhunderts“, „Charlotte von Mexiko, der Leidensweg einer Kaiserin“ sind sehr verbreitet) in weiten Kreisen bekannte Erste Dramaturg und Spielleiter der württ. Staatstheater, den die Badenerverwaltung für Montag, den 5. Septbr., zu einem heiteren Vortragsabend unter dem Motto: „Laßt Sonne herein“ gewonnen hat, hat sich schon seit 1912 auf dem Vortragspodium bewährt. Dabei nannte die Berliner Presse den Künstler nach seinem Debut in der Reichshauptstadt einen „Rezitator von ungewöhnlicher Begabung“, dessen „Kunst frei ist von jeder Uebertreibung“ und der „als eine originelle Erscheinung“ wirkte. — Seit er hat sich die Kunst Elwenspoels wesentlich vertieft. Nicht nur in Stuttgart und vielen württembergischen Städten, sondern im gesamten Reich, in Mainz, Wiesbaden, Köln, Kiel, Königsberg — ja selbst in Amsterdam hat er als Vortragskünstler ungewöhnliche Erfolge davongetragen. — Das Programm für Montag, den 5. September, umfaßt heitere Dichtungen von Göthe, Liliencron, Ostini, Münchhausen, W. Busch, Ringelss, Morgenstern u. a.

**Können ehbare Pilze vergiftend wirken?** Alljährlich gehen in den Sommermonaten durch die Zeitungen Nachrichten über mehr oder weniger schwere Pilzvergiftungen, und so manche überlässliche Hausfrau wagt aus diesem Grund nicht, das so würzig schmeckende „Fleisch des Waldes“ auf den Tisch zu bringen, obwohl die Schwämme auf dem Markt kontrolliert und daher bedenkenlos verbraucht werden können. Die meisten Pilzvergiftungen kommen dadurch zustande, daß bei eigenem Sammeln nicht ausreichende Pilzkenntnisse vorhanden sind. Allerdings vermögen auch die an sich ehbaren Pilze vergiftend zu wirken, wenn sie längere Zeit gelegen und dabei feucht, flebrig und weich geworden sind und durch die entstehende Zerlegung Gifstoffe erzeugen. Man sollte daher nur frische Pilze verwenden und beim Kauf darauf achten, daß beim leichten Fingerdruck keine zurückbleibende Färbung in ihrem Fleisch entsteht, da in diesem Fall der Pilz nicht mehr einwandfrei ist.

**Die Schwalben ziehen fort.** Mancher hat sich schon die Frage vorgelegt: Welche Zeit hat eine Schwalbe nötig, um ihre Reise nach dem Süden, sagen wir nach der afrikanischen Küste, zurückzulegen? Eine Brieftaube soll in der Sekunde 40 Meter zurücklegen; eine Schwalbe dagegen bringt es auf 60 Meter. Das macht für erstere in der Stunde 144, für die letztere 216 Kilometer. Nehmen wir an, daß eine Schwalbe am Morgen eines Tags in Deutschland abfliegt, so kann sie selbst bei Hinzurechnung von Ruhepausen am nächsten Tag bequem über dem Mittelmeer in ihrer neuen Heimat anlangen. Die enorme Geschwindigkeit des Schwalbenflugs wurde früher sehr unterschätzt. Man nahm an, der blaue Segler der Küste brauche mehrere Tage, um die Reise nach dem Süden zurückzulegen, was aber nur bei ganz wenigen dieser Tiere der Fall ist.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Historische Verein der Pfalz** beging am 30. August in Anwesenheit zahlreicher Festgäste in Speyer sein hundertjähriges Bestehen. Vom Reichspräsidenten und Kronprinz Rupprecht waren telegraphische Glückwünsche eingelaufen. Kennzeichnend für den Geist, der die Feier besetzte, waren die Worte in der Rede des Regierungspräsidenten der Pfalz Dr. Matheus: „Kein anderes Land hat im Lauf der Jahrhunderte stärkere Schicksalschläge erlitten als unsere Pfalz und nirgendwo hat sich stärkerer Lebenswille und zäherer Widerstand gezeigt als bei dieser schwer heimgesuchten Bevölkerung. Auf Felsengrund fußt der Pfälzer, treu der Heimat, zu Bayern und zum Reich. Mögen die Historiker nach weiteren 50 oder 100 Jahren in das Buch der deutschen Geschichte schreiben: In Deutschlands schwerster Zeit lebte ein Geschlecht, treu bis ins Mark, opferbereit mit Gut und Blut, und unerschütterlich im Glauben an Deutschlands Glück und Größe.“ — Ministerpräsident Dr. Held wohnte der Feier bei.

Gleichzeitig fand die ordentliche Hauptversammlung des seit 75 Jahren bestehenden Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine statt.

**Ein Bach-Konzert mit Bach-Instrumenten.** Ein Musikfest, das in dem englischen Ort Haslemere stattfand, zeichnete sich dadurch aus, daß Werke Bachs und anderer Komponisten seiner Zeit auf Instrumenten zu Gehör gebracht wurden, wie sie damals üblich waren. Der Veranstalter des Musikfestes ist der Deutschschweizer Arnold Dolmetsch, der seit vielen Jahrzehnten in England lebt und sich ganz der Aufgabe gewidmet hat, die alten Instrumente neu zu beleben, die im Zeitalter Bachs im Gebrauch waren. Er hat vortreffliche Harpsichorde, Clavichorde und Violon da Gamba gebaut, die allein instand sind, den ursprünglichen Klangcharakter dieser Musik wiederzugeben. Die Ausführungen verschiedener Konzerte Bachs und Purcells mit diesen Originalinstrumenten riefen einen eigenartigen Zauber hervor. Zuerst klang es für Ohren, die an die mächtigen modernen Instrumente gewöhnt sind, wie „Geistermusik“, schreibt ein Kritiker, „bald aber gewöhnten sich die Ohren an diese zarte Kammermusik und empfanden ihre eigenartigen Reiz“.

**Zum Berliner Flaggenstreit.** Dem Beschluß des Berliner Hotel-Vereins, nicht mehr zu flaggen, haben sich ferner der Hotelverband Ostharz, Thüringen mit Magdeburg, Leipzig, Halle und anderer Städte angeschlossen. Auch in Baden-Baden wurde nicht flaggt.

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß hat bei der Feier des 50jährigen Bestehens des Landwehr- und Kriegervereins in Berlin-Friedenau am 28. August von der 19. Gemeindeschule die schwarz-weiß-rote Fahne entfernen lassen.

**Gegen die Bubiopfststeuer.** In einzelnen Orten ist kürzlich die Einführung einer Bubiopfststeuer, Badewanne- und Klaviersteuer, einer Besteuerung von mehr als zwei Vornamen und dergl. beschlossen worden. Der Reichstädtetbund hat nun dagegen Stellung genommen, und seine Mitglieder, d. h. rund 1400 Klein- und Mittelstädte aufgefordert, von Beschlüssen auf Einführung derartiger Steuern abzusehen und in jedem Fall, in dem sie eine bisher nicht gebräuchliche Steuer einführen wollen, vor Fassung von Beschlüssen bei ihm anzufragen, ob überhaupt eine Aussicht auf Genehmigung von Steuern der beabsichtigten Art besteht.

**Die frühere „Goeben“ gehoben.** Der seinerzeit im Marmara-Meer auf Grund gelaufene und halb verfaulte türkische Kreuzer „Sultan Sawus Selim“ (früher deutscher Panzerkreuzer „Goeben“) ist jetzt gehoben worden. Er wurde in einem von der Küberker Werft gelieferten Schwimmdock zum Umbau eingedockt.

**Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie** fiel auf die Nummer 231 135. Die Gewinner sind kleinere Berliner Bürger, die telegraphisch von ihrem Gewinn benachrichtigt wurden.

**Fünf Geschlechter.** Bei einer Familienfeier in Hamburg waren dieser Tage fünf Geschlechter vertreten: Die Ururabne Frau Susanne Juliane Lanazzari, geborene Fasche (geb. 1839), die Urabne Frau Juliane Kellinghusen (geb. 1861), die Großmutter Frau Susanne Klingenberg (geb. 1880), die Mutter Frau Susanne Sachs (geb. 1903) und das Kind Jrmtraut Sachs (geb. 25. 1927). Alle sind in Hamburg geboren.

16 Bauingenieure sind aus Rußland nach Deutschland abgereist, um die neuesten Erfindungen der Technik und des Bauwesens in Deutschland kennen zu lernen.

**Anthropologischer Vaterschaftsbeweis.** Ein Wiener Volksgericht hat jüngst einem Mann auf Grund eines anthropologischen Gutachtens die Vaterschaft eines unehelichen Kindes zugesprochen. Die vorher vorgenommene Blutprobe war negativ ausgefallen, weil es nur vier Blutgruppen gibt, die sie zu unterscheiden ermöglicht. Das Gutachten erstattete der Wiener Universitätsprofessor Dr. Reche. In der Einleitung legte er die Grundzüge der anthropologischen Methode dar. Danach beruht die Möglichkeit, auf diesem Weg eine Blutsverwandtschaft festzustellen, auf der Tatsache, daß jeder Mensch bestimmte morphologische, physiologische und psychologische Eigenschaften von seinen Vorfahren erbt. Wie die polizeiliche Bertillonage, benützt die anthropologische Methode diese Tatsache. Von 500 000 Menschen einer Blutgruppe haben nur 10 000 dieselbe Kopfform, von diesen nur 500 dieselbe Nase, von diesen nur 100 dieselbe Ohrform, von diesen nur 20 denselben Augenschnitt, von diesen bloß 5 dieselbe Augen- und Haarfarbe und kein zweiter dieselben Papillarmuster (Hautlinien). Besonders die letzteren an den zehn Fingern eines Menschen lehren in der ganzen Welt auch nicht bei zwei Menschen vollkommen gleich wieder. Wenn sich also bei einem Kind und einem Mann gewisse seltene Muster in der gleichen Ausprägung oder gar am gleichen Finger vorfinden, bildet dies einen absoluten Beweis für die Blutsverwandtschaft, das heißt im vorliegenden Fall für die Vaterschaft. Dieses Gutachten und der Umstand, daß es dem Beklagten nicht gelungen war, die Angaben der Klägerin zu entkräften, veranlaßten das Gericht, den Beklagten zur Zahlung der Mimente zu verurteilen.

**Ein deutscher General beim amerikanischen Heer.** Auf Einladung des Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat der bayerische Generalleutnant Ritter von Ruitz kürzlich zwei Monate lang die Vereinigten Staaten bereist, um die dortigen militärischen Einrichtungen kennen zu lernen. Der General hat überall herzliche, gastfreie Aufnahme gefunden und ist mit militärischen Ehren empfangen worden. In New York wurde er mit einem Ehrensalut von 15 Kanonenschüssen empfangen, auf dem Bahnhof war eine Ehrenschwadron aufgestellt. Dem General wurde alles gezeigt: Pionierschule, Küstenbefestigungen, Flugplätze, Flieger Schulen, Sommerlager, in denen die Reservisten ausgebildet werden, die vorbildliche Generaltabakule in Fort Lee-woorth, (die seinerzeit nach deutschem Muster eingerichtet wurde) und vieles andere. Es ist beabsichtigt, den Besuchsaustausch von Offizieren fortzusetzen.

**Bürgermeister Walker in München.** Der Bürgermeister der Stadt New York, Walker, ist am 1. September mit Frau in München eingetroffen. Im Rathaus wurde ihm zu Ehren ein Frühstück, an dem der Oberbürgermeister Scharnagel, ein Vertreter der Regierung, die Direktion und der Vorstand des Deutschen Museums und der amerikanische Generalkonsul teilnahmen.

**Ein Denkmal für den Eiseldichter.** Der Kreis Wittlich und der Eiseldichter beabsichtigen, dem Eiseldichter Peter Zirbes ein Denkmal zu errichten. Zirbes wurde 1825 in Niederkeil geboren und starb am 14. November 1901. Er war von Beruf hausierender Steingutthändler.

**Im Schrecken ergraut und gestorben.** In Koermond (holl. Prov. Limburg) brach nachts in der Wohnung eines Friseurs ein Zimmerbrand aus. Nachbarn, die durch den Brandgeruch geweckt, zu Hilfe eilten, fanden die Frau mit plötzlich ergrautem Haar tot neben dem Bett auf. Der Schrecken hatte die Haare entfärbt und einen Herzschlag herbeigeführt.

**Eisenbahnunglück.** Auf dem Bahnhof in Stommeln (Rheinpr.) entgleiste der Postwagen eines einsehenden Güterzuges und wurde gegen 2 Wagen 4. Klasse des nach Köln abgehenden Personenzuges geschleudert, die stark beschädigt wurden. Von den Reisenden erlitten 6 schwere, 18 leichte Verletzungen.

**Flugzeugabsturz.** Bei Dijon geriet ein französisches Militärflugzeug beim Landen in Brand. Die drei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

In Orly (Frankreich) ist ein zweites Flugzeug abgestürzt. Ein Leutnant ist tot.

Auf dem Flugplatz in Bremberg ist ein polnisches Militärflugzeug abgestürzt. Der Führer wurde leicht, der Monteur schwer verletzt.

Ein südlawisches Flugzeug, das sich am Alpenrundflug von Dübendorf (Zürich) beteiligte hatte, ist am 27. August auf einem Flug gegen Innsbruck an einem Gletscher unterhalb der Isabellaspitze (Vorarlberg) bei der Reutlinger Spitze zerstückelt aufgefunden worden. Der Führer, Oberleutnant Bajewitsch, lag schwer verletzt und mit erfrorenen Füßen daneben, der Beobachter Oberst Petrowitsch war tot.

**Deutsches Schiff in Brand.** Der 2800 Tonnen große Dampfer „Waterland“ ist im Hafen von Collo (Algier) in Brand geraten.

# Handel und Verkehr

**Berliner Devisenkurs, 1. September.** 4.201 G., 4.209 B.  
 5 v. H. Dr. Reichsanleihe —  
 100 Rente 1. 54.25.  
 100 Rente ohne Kauf. 15.  
 100 Mark gleich 606 franz. Franken.  
**Elektroenergie** Baumwohle, 1. Sept. Okt. 11.72—11.73, Jan. 11.86—11.88, März 11.90—11.92, Mai 11.92—11.94. Haltung stetig.  
**Märkte**  
**Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 1. Sept.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 9 Bullen, 50 Jungbullen, 53 Jungkinder, 26 Rube, 231 Kälber, 710 Schweine. Davon blieben un verkauft: 20 Jungbullen und 30 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam. Ueberstand, bei Kälbern und Schweinen mäßig belebt.

<b>Cahen:</b>	1 9	30 8	<b>Rübe:</b>	1 9	30 8
ausgemästet	—	61—64	stetig	20—30	20—30
vollfleischig	—	50—58	gering genährte	15—19	15—19
fleischig	—	—	<b>Käber:</b>		
<b>Bullen:</b>			4te Mast- und	78—82	78—81
ausgemästet	52—54	52—54	hefte Saughälter		
vollfleischig	49—50	49—51	mitt. Mast- und	66—76	68—76
fleischig	—	—	gute Saughälter	58—65	59—66
<b>Jungkinder:</b>			geringe Käber		
ausgemästet	62—65	62—65	<b>Schweine:</b>		
vollfleischig	52—59	54—59	über 300 Pfd.	68—69	68—70
fleischig	45—50	46—52	240—300 Pfd.	69—70	69—70
gering genährte	—	—	300—340 Pfd.	71	70—71
<b>Käber:</b>			180—200 Pfd.	68—70	68—70
ausgemästet	41—51	41—51	120—180 Pfd.	65—67	64—67
vollfleischig	42—49	44—40	unter 120 Pfd.	65—67	64—67
<b>Schweinepreise.</b>			Sauen	54—60	54—60
Ludwigsburg:			Milchschweine 14—30.		
Murrhardt:			Milchschweine 11—24.		

**Wiedererhalten:** Saugschweine 17—22. — **Oberhausenfeld:** Milchschweine 11—22. — **Schwenningen:** Milchschweine 16 bis 18 M d. St.  
**Rolfenburg, 31. August.** Hopfen. Die kühlen Nächte und heißen Tage sind für die Hopfenpflanzen nicht ganz günstig. Hier und da zeigt sich der Kupferbrand. Wenn keine Besserung eintritt, muß sofort mit der Ernte begonnen werden.  
**Münchberger Hopfen vom 30. August.** 30 Ballen Land- und 100 Ballen Bahnzufuhr. Umsatz bis 1/2 12 Uhr 100 Ballen. Tendenz unverändert. Es wurden bezahlt: für Markt-hopfen 150 bis 220, für Gebirgshopfen (ganz trocken) 205, Hallerlauerhopfen 240 bis 285. Umsatz am 29.: 60 Ballen, 10 Ballen Land- und 180 Ballen Bahnzufuhr.  
**Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz).** Zufuhr 300 Zfr. Preis 3.30—3.60 M der Zentner.  
**Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz)** Zufuhr 200 Zfr. Preis 5.20—5.50 M der Zentner.

**pfannkuch**  
**Billig und doch Qualität**  
**Schweine-Schmalz**  
 gar. rein amerif.  
 Pfd. **82** Pfd.  
**Phanto-Fett**  
 gar. reines Kokosfett  
 1 Pfd. **57** Pfd.  
**Prima Galatöl** Liter **1.-**  
 Feinste **Eier-Bruch-Maccaroni**  
 Pfd. **56** Pfd.  
 Feinste **Eier-Gemüse-Nudeln**  
 Pfd. **60** Pfd.  
**5% Rabatt!**  
**Pfannkuch**

**Frauenarbeitschule Wildbad.**  
 Der Schulbeginn ist auf Samstag den 3. September festgesetzt. Die Schülerinnen haben sich vollständig um 1/9 Uhr in der Frauenarbeitschule einzufinden.  
 Die Schulleiterin.  
**Freibank.**  
 Morgen Samstag früh **Schweinefleisch** zu haben von 7 Uhr ab ist das Pfund zu **80** Pfg.  
**Berein ehemaliger Siebener.**  
 Ortsgruppe Wildbad.  
 Die Mitglieder treffen sich am Samstag den 3. September ds. Js., abends 8 Uhr, zum geselligen Zusammensein mit Herrn Kamerad Hartmann aus Stuttgart im Café Winkler.  
**HOTEL LAMM**  
**Samstag Schlachtpartie**  
 wozu höflich einladet **Erich Pfeiffer.**

**ATA**  
**Henkels Scheuerpulver**  
 in handlicher Streuflosche  
 Auf 15. Sept. oder 1. Okt.  
**Mädchen**  
 gesucht  
 Bahnhofshotel Wildbad.  
 Gesucht per sofort nach der Rheinpfalz eine nicht mehr zu jugendliche, fleißige **Frauensperson** die von gutem Hause und in landwirtschaftl. Haushalt bewandert ist. Reise wird vergütet und gute Behandlung zugesichert. Persönliche Anmeldung im Hause Zosenhaus, Zim. 7, von 3—4 Uhr nachm.  
 Tüchtige perfekte **Friseurin**  
 für sofort nach Worms a. Rh. (erstes Geschäft) gesucht. Hoher Gehalt und Dauerstellung.  
 Vorzustellen heute Freitag abend zwischen 8—9 Uhr bei Rometsch, Zigarrengeschäft Wilhelmstraße.  
**Eisu-Me-Betten**  
 Stuhlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

**pfannkuch**  
**Messmer-Kaffee**  
 hervorragend durch Güte und Qualität  
**Haushalt-Mischung**  
 1 Pfd. **90** Pfd.  
 4 Paket **1.80**  
**Frauenlob-Mischung**  
 1 Pfd. **1.00**  
 4 Paket **2.00**  
**B. Badener-Mischung**  
 1 Pfd. **1.10**  
 4 Paket **2.20**  
 ferner, stets frisch gerösteter **offen. Kaffee**  
**5% Rabatt!**  
**Pfannkuch**  
**Landes-Kurtheater**  
 Direktion: Steng-Krauß.  
 Fernsprecher 135.  
 Freitag, 2. September  
**Der Zigeunerbaron**  
 Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

**Zu verkaufen:**  
 4 junge Gänse  
 3 junge Truthähnen  
 1 Handkarren mit Bremsen (stark gebaut)  
 1 pol. Schreibkommode  
 2 Waschtische  
 6 Stück Stühle  
 1 amerif. Schaukelstuhl  
 2 Tische  
 1 Kleiderständer  
 2 Bettladen mit Kost und noch Verschiedenes.  
**Villa Tannenburg**  
**W. Forstamt Calmbach.**  
**Nadelstammholz-Berkauf**  
 im schriftlichen Aufstreich.  
 Am Montag den 12. Sept. 1927, vorm. 11 Uhr, in Calmbach, im Gasthaus z. „Sonne“ aus den Distrikten Eiberg, Weilstern, Heimenhardt und Rübbling 48 Fo.-Langh. mit Km. 3 I., 23 II., 23 III., 2 IV., 2 V. Kl.; 8 Abschn. mit Fm. 2 I., 3 II., 1 III. Kl., 93 Ft., 1686 Fa.-Langh. mit Fm. 414 I., 505 II., 612 III., 379 IV., 205 V., 36 VI. Kl.; 15 Ft., 174 Fa.-Abschn. mit Fm.: 74 I., 64 II., 35 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebots-vordrucke von der Forstdirektion G. f. S., Stuttgart.

**Baby-Ausstattungen**  
  
 Hemdchen  
 Jäckchen  
 Höschen  
**GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM**  
 WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 \* GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

in allen Ausführungen und jeder gewünschten Preislage!  
**Tragröckchen**  
**Wagendecken**  
**Wickeltücher**  
**Federnbetten**  
**Eiserne Kinderbettstellen**  
**Matratzen**  
**Kinder-Wolldeck.**  
 in größter Auswahl!

**Bruch-Heilung**  
 ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhafteste Einspritzung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.  
 Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:  
 Herr H. A., Mainz: Bin durch Ihre Behandlung mit bestem Erfolg und ohne Operation vollständig geheilt.  
 Herr H. A., Landwirt, Sausenheim: Hierdurch bestätige ich, daß ich durch Ihre Behandlung von meinem linksseitigen Leistenbruch vollständig geheilt bin.  
 Herr H. A., Werkmeister, Redargartach: Zu meiner großen Ueber-erstaunung kann ich Ihnen heute nach 6 wöchentlichlicher Behandlung bestätigen, daß der Bruch nicht mehr zum Vorschein kommt.  
**Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in:**  
**Stuttgart:** Hotel Vierlamm am Freitag den 2. September, nachmittags von 3 1/2—9 Uhr und am Samstag den 3. September von vorm. 8 1/2—6 Uhr nachmittags.  
**Heilbronn:** Redarthotel, am Samstag den 3. September, von 9—10 Uhr abends und am Sonntag den 4. September von vormittags 10 1/2—4 1/2 Uhr nachmittags  
**Pforzheim:** Hotel International, am Montag den 5. September, vormittags von 8 1/2—1 Uhr.  
**Karlsruhe:** Hotel Luz (am alten Bahnhof), am Montag den 5. September, nachmittags von 5 1/2—9 Uhr und am Dienstag den 6. September, von vorm. 8 1/2—3 Uhr.  
**„Hansa“** Herzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung. G. m. b. H. Bremen.  
 Um sich vor Schaden zu bewahren, achte man genau auf den Namen **„Hansa“**.

**Wenn Sie Interesse an der Einrichtung einer Rundfunkempfangsanlage haben,** so bitte ich um Ihren Besuch.  
 Meine mehrjährige praktische Erfahrung und eine gründliche theoretische Vorbildung bieten Ihnen Gewähr für sachgemäße Beratung.  
**Carl Aberle, Wilhelmstr. 108.**  
 Ein schönes **Einzelzimmer** für Dauermieter **sofort zu vermieten**  
 Zu erfragen in der Tagbl.-Geschäftsstelle.  
**Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!**  
 für Hotels, Pensionen und Private  
 in **neuen und gebrauchten** Möbeln, Betten sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die **Centrale H. Schöttle in Pforzheim**  
 Tel. 2165 **Dillsteinerstr. 18** Tel. 2165  
 Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen, Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw. **Alttestes Geschäft am Platze.**

Die seit mehr als **30 Jahren** weltbekanntesten **la. Marken-Fahrräder** **Patria u. W. K. C.**  
 3 Jahre Garantie auf Rahmen- und Gabelbruch sowie die berühmten **Qualitäts-Nähmaschinen**  
 Fabrikat Stoewer und Junker & Ruh verkaufe ich mit **10 Mark Anzahlung und 3 Mark Wochenraten**  
**Bei Barzahlung 10% Rabatt**  
 Größte Auswahl! Niedrige Preise!  
**Paul Busch PFORZHEIM**  
 Deimlingstraße 17  
 Reparaturen prompt und billig!